

Erinnerungsort für das dunkelste Kapitel der Breisacher Geschichte



Von Kai Kricheldorff
Mi, 18. September 2019
Breisach

Feierstunde und Ausstellungseröffnung zum 20-jährigen Bestehen des Blauen Hauses / Auch Nachfahren jüdischer Familien aus Breisach kamen zu der Feier.



Die Vorsitzende des Fördervereins ehemaliges jüdisches Gemeindehaus Christiane Walesch-Schneller (Zweite von rechts) ehrte Nachfahren jüdischer Familien aus Breisach. Foto: Kai Kricheldorff

BREISACH. Sein 20-jähriges Bestehen hat der Fördervereins Blaues Haus Breisach gefeiert. Bürgermeister Oliver Rein nannte es "ein starkes Zeichen", dass die Ausstellungseröffnung in der Bildungs- und Gedenkstätte im ehemaligen jüdischen Gemeindehaus zeitgleich mit der 1650- Jahr-Feier der Stadt Breisach stattfand.

Die Nazizeit sei das dunkelste Kapitel der Stadtgeschichte. Breisach sei damals "eine Stadt der Opfer und der Täter gewesen", sagte Rein. Heute bekenne man sich zu einem Europa ohne Grenzen und ohne Ausgrenzung, so der Bürgermeister der Europastadt.

Auf die Frage, wie es geschehen konnte, dass sich im November 1938 in Breisach niemand dem Pogrom gegen jüdische Mitbürger und ihre Besitztümer und Einrichtungen entgegengestellt hat, könne man heute keine Antwort finden. Auch dieses Geschehen sei Teil der Stadtgeschichte, sagte der Bürgermeister. Dem Förderverein Blaues Haus sprach er Dank, Anerkennung und Respekt für das geleistete Engagement aus.

Nachfahren jüdischer Bürger

Rund 150 Menschen hatten sich zur 20-Jahr-Feier im Garten des Blauen Hauses eingefunden. Darunter auch Nachfahren jüdischer Familien aus Breisach, die aus den USA, Frankreich, England und der Schweiz angereist waren. Der frühere Staatsminister im Auswärtigen Amt und Freiburger SPD-Politiker Gernot Erler, Freiburgs Erster Bürgermeister Ulrich von Kirchbach und Krzysztof Kania, Vize-Präsident (stellvertretender Bürgermeister) von Breisachs polnischer Partnerstadt Oswiecim, zählten zu den Ehrengästen. Mit drei Liedern in jiddischer Sprache umrahmte das Vocalensemble Breisach unter Leitung von Ludwig Kleber die Feier musikalisch.

In Breisach lebten einst Christen und Juden über Jahrhunderte in friedlicher Nachbarschaft zusammen. Daran erinnerte Christiane Walesch-Schneller, Mitbegründerin und Vorsitzende des Fördervereins Blaues Haus. Sie ließ die Geschichte des ehemaligen jüdischen Gemeindehauses Revue passieren. Über einen Zeitraum von 140 Jahren diente es als Gasthaus. Walesch-Schneller begrüßte Elaine Wolff aus New York, Robert Geismar aus London, Paul Ziehler aus Freiburg und die Breisacherin Alice Kromer als Nachfahren jüdischer Familien, die über einen langen Zeitraum in der Stadt am Rhein sesshaft waren und deren Angehörige während der Naziherrschaft vertrieben und ermordet wurden. Sie gedachte der 60 Breisacher Bürgerinnen und Bürger, die im Vernichtungslager Auschwitz umgebracht wurden. Das Konzentrationslager befand sich in Breisachs Partnerstadt Oswiecim. Die BZ wird darüber gesondert berichten.

Ressort: [Breisach](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Mi, 18. September 2019:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)
